

# SCHUBERTIADE WIEN

Saison 2022/23

## LIEDERABEND LIVIU HOLENDER

**Ehrbar Saal**

**Sonntag, 26. März 2023**

**18:30 Uhr**

LIVIU HOLENDER Bariton

ALEJANDRO PICÓ-LEONÍS Klavier

*Initiator und künstlerischer Leiter*



Programm

**FRANZ SCHUBERT (1797-1828)**

An die Leier D 737  
Der zürnenden Diana op. 36, 1 D 707  
Sehnsucht D 636  
Über Wildemann op. 108, 1 D 884  
Nachstück op. 36, 2 D 672

**JOHANNES BRAHMS (1833-1897)**

Unbewegte laue Luft op. 57/8  
Die Mainacht op. 43/2  
Von ewiger Liebe op. 43/1

*Pause*

**RICHARD STRAUSS (1864-1949)**

Traum durch die Dämmerung op. 29/1  
Georgine op. 10/4  
Befreit op. 39/4

**GUSTAV MAHLER (1860-1911)**

Das schildwache Nachtlid  
Rheinlegendchen  
Das Irdische Leben  
Revelge  
Urlicht

**An die Leier (1822) D 737**

**Franz von Bruchmann**

Ich will von Atreus' Söhnen,  
Von Kadmus will ich singen!  
Doch meine Saiten tönen  
Nur Liebe im Erklingen.  
Ich tauschte um die Saiten,  
Die Leier möcht ich tauschen!  
Alcidens Siegeschreiten  
Sollt ihrer Macht entauschen!  
Doch auch die Saiten tönen  
Nur Liebe im Erklingen!  
So lebt denn wohl, Heroen!  
Denn meine Saiten tönen  
Statt Heldensang zu drohen,  
Nur Liebe im Erklingen.

**Der zürnenden Diana (1820)**

op. 36, 1 D 707

**Johann Mayrhofer**

Ja, spanne nur den Bogen, mich zu töten,  
Du himmlisch Weib! im zürnenden Erröten  
Noch reizender. Ich werd' es nie  
bereuen:

Dass ich dich sah am buschigen Gestade  
Die Nymphen überragen in dem Bade,  
Der Schönheit Funken in die Wildnis  
streuen.

Den Sterbenden wird noch dein Bild  
erfreuen.  
Er atmet reiner, er atmet freier,  
Wem du gestrahlet ohne Schleier.

Dein Pfeil, er traf, doch linde rinnen  
Die warmen Wellen aus der Wunde;  
Noch zittert vor den matten Sinnen  
Des Schauens süsse letzte Stunde.

**Sehnsucht (1821) D 636**

**Friedrich von Schiller**

Ach, aus dieses Tales Gründen,  
Die der kalte Nebel drückt,  
Könnst' ich doch den Ausgang finden,  
Ach, wie fühlt' ich mich beglückt!  
Dort erblick' ich schöne Hügel,  
Ewig jung und ewig grün!  
Hätt' ich Schwingen hätt' ich Flügel,  
Nach den Hügeln zög' ich hin.

Harmonien hör' ich klingen,  
Töne süßer Himmelsruh',  
Und die leichten Winde bringen  
Mir der Däfte Balsam zu,  
Gold'ne Früchte seh' ich glühen,  
Winkend zwischen dunkelm Laub,  
Und die Blumen, die dort blühen,  
Werden keines Winters Raub.

Ach wie schön muß sich's ergehen  
Dort im ew'gen Sonnenschein,  
Und die Luft auf jenen Höhen,  
O wie labend muß sie sein!  
Doch mir wehrt des Stromes Toben,  
Der ergrimmt dazwischen braust,  
Seine Wellen sind gehoben,  
Daß die Seele mir ergraut.

Einen Nachen seh ich schwanken,  
Aber ach! der Fährmann fehlt.  
Frisch hinein und ohne Wanken,  
Seine Segel sind beseelt.  
Du mußt glauben, du mußt wagen,  
Denn die Götter leih'n kein Pfand,  
Nur ein Wunder kann dich tragen  
In das schöne Wunderland.

**Über Wildemann (1826)**

op. 108, 1 D 884

**Ernst Schulze**

Die Winde sausen am Tannengang,  
Die Quellen brausen das Tal entlang;  
Ich wandre in Eile durch Wald und  
Schnee,  
Wohl manche Meile von Höh' zu Höh'.

Und will das Leben im freien Tal  
Sich auch schon heben zum Sonnenstrahl,  
Ich muß vorüber mit wildem Sinn  
Und blicke lieber zum Winter hin.  
Auf grünen Heiden, auf bunten Au'n,  
Müßt ich mein Leiden nur immer schaun,  
Daß selbst am Steine das Leben sprießt,  
Und ach, nur eine ihr Herz verschließt.

O Liebe, Liebe, o Maienhauch,  
Du drängst die Triebe aus Baum und  
Strauch,  
Die Vögel singen auf grünen Höh'n,  
Die Quellen springen bei deinem Wehn.

Mich läßt du schweifen im dunklen Wahn  
Durch Windespeifen auf rauher Bahn.  
O Frühlingsschimmer, o Blütenschein,  
Soll ich denn nimmer mich dein erfreun?

**Nachtstück (1819)**

op. 36, 2 D 672

**Johann Mayrhofer**

Wenn über Berge sich der Nebel breitet  
Und Luna mit Gewölken kämpft,  
So nimmt der Alte seine Harfe, und  
schreitet  
Und singt waldeinwärts und gedämpft:

„Du heilige Nacht:  
Bald ist's vollbracht,  
Bald schlaf ich ihn, den langen  
Schlummer,  
Der mich erlöst von allem Kummer.“

Die grünen Bäume rauschen dann:  
„Schlaf süß, du guter, alter Mann“;  
Die Gräser lispeln wankend fort:  
„Wir decken seinen Ruheort“;  
Und mancher liebe Vogel ruft:  
„O lass ihn ruhn in Rasengruft!“

Der Alte horcht, der Alte schweigt,  
Der Tod hat sich zu ihm geneigt.

**Unbewegte laue Luft (1871)**

op. 57/8

**Georg Friedrich Daumer**

Unbewegte laue Luft,  
Tiefe Ruhe der Natur;  
Durch die stille Gartennacht  
Plätschert die Fontäne nur;  
Aber im Gemüte schwillt  
Heißere Begierde mir;  
Aber in der Ader quillt  
Leben und verlangt nach Leben.

Sollten nicht auch deine Brust  
Sehnlichere Wünsche heben?  
Sollte meiner Seele Ruf  
Nicht die deine tief durchbeben?

Leise mit dem Ätherfuß  
Säume nicht, daher zu schweben!  
Komm, o komm, damit wir uns  
Himmlische Genüge geben!

**Die Mainacht (1868)**

op. 43/2

**Ludwig Christoph Heinrich Hölty**

Wann der silberne Mond durch die  
Gesträuche blinkt,  
Und sein schlummerndes Licht über den  
Rasen streut,  
Und die Nachtigall flötet,  
Wandl' ich traurig von Busch zu Busch.

Überhüllet vom Laub, girret ein  
Taubenpaar  
Sein Entzücken mir vor; aber ich wende  
mich,  
Suche dunklere Schatten,  
Und die einsame Träne rinnt.

Wann, o lächelndes Bild, welches wie  
Morgenrot  
Durch die Seele mir strahlt, find' ich auf  
Erden dich?  
Und die einsame Träne  
Bebt mir heißer die Wang' herab.

**Von ewiger Liebe** (1857)  
op. 43/1

**August Heinrich Hoffmann von  
Fallersleben**

Dunkel, wie dunkel in Wald und in Feld!  
Abend schon ist es, nun schweiget die  
Welt.  
Nirgend noch Licht und nirgend noch  
Rauch,  
Ja, und die Lerche sie schweiget nun  
auch.

Kommt aus dem Dorfe der Bursche  
heraus,  
Gibt das Geleit der Geliebten nach Haus,

Führt sie am Weidengebüsche vorbei,  
Redet so viel und so mancherlei:

„Leidest du Schmach und betrübest du  
dich,  
Leidest du Schmach von andern um mich,

Werde die Liebe getrennt so geschwind,  
Schnell wie wir früher vereinigt sind.

Scheide mit Regen und scheide mit Wind,  
Schnell wie wir früher vereinigt sind.“

Spricht das Mägdelein, Mägdelein  
spricht:  
„Unsere Liebe sie trennet sich nicht!

Fest ist der Stahl und das Eisen gar sehr,  
Unsere Liebe ist fester noch mehr.

Eisen und Stahl, man schmiedet sie um,  
Unsere Liebe, wer wandelt sie um?

Eisen und Stahl, sie können zergehn,  
Unsere Liebe muß ewig bestehn!“

**Traum durch die Dämmerung**  
(1895)

op. 29/1

**Otto Julius Bierbaum**

Weite Wiesen im Dämmergrau;  
Die Sonne verglomm, die Sterne ziehn;  
Nun geh' ich hin zu der schönsten Frau,  
Weit über Wiesen im Dämmergrau,  
Tief in den Busch von Jasmin.  
Durch Dämmergrau in der Liebe Land;  
Ich gehe nicht schnell, ich eile nicht;  
Mich zieht ein weiches, samtenes Band  
Durch Dämmergrau in der Liebe Land,  
In ein blaues, mildes Licht.

**Die Georgine** (1885)

op. 10/4

**Hermann von Gilm**

Warum so spät erst, Georgine?  
Das Rosenmärchen ist erzählt,  
Und honigsatt hat sich die Biene  
Ihr Bett zum Schlummer ausgewählt.

Sind nicht zu kalt dir diese Nächte?  
Wie lebst du diese Tage hin?  
Wenn ich dir jetzt den Frühling brächte,  
Du feuergelbe Träumerin,

Wenn ich mit Maitau dich benetzte,  
Begöße dich mit Junilicht,  
Doch ach! dann wärst du nicht die Letzte,  
Die stolze Einzige auch nicht.

Wie, Träumerin, lock' ich vergebens?  
So reich' mir schwesterlich die Hand,  
Ich hab' den Maitag dieses Lebens  
Wie du den Frühling nicht gekannt;

Und spät wie dir, du Feuergelbe,  
Stahl sich die Liebe mir ins Herz;  
Ob spät, ob früh, es ist dasselbe  
Entzücken und derselbe Schmerz.

**Befreit (1898)**

op. 39/4

**Richard Dehmel**

Du wirst nicht weinen. Leise, leise  
wirst du lächeln und wie zur Reise  
geb' ich dir Blick und Kuß zurück.  
Unsre lieben vier Wände, du hast sie  
bereitet,  
ich habe sie dir zur Welt geweitet;  
O Glück!

Dann wirst du heiß meine Hände fassen  
und wirst mir deine Seele lassen,  
läßt unsern Kindern mich zurück.  
Du schenktest mir dein ganzes Leben,  
ich will es ihnen wieder geben;  
O Glück!

Es wird sehr bald sein, wir wissen's beide,  
wir haben einander befreit vom Leide,  
so gab' ich dich der Welt zurück!  
Dann wirst du mir nur noch im Traum  
erscheinen  
und mich segnen und mit mir weinen;  
O Glück!

**Der Schildwache Nachtlied (1892)**

**Anonym**

"Ich kann und mag nicht fröhlich sein,  
Wenn alle Leute schlafen,  
So muß ich wachen,  
Muß traurig sein."

"Liebe Knabe, du mußt nicht traurig sein,  
Will deiner warten,  
Im Rosengarten,  
Im grünen Klee."

"Zum grünen Klee, da geh ich nicht,  
zum Waffengarten  
Voll Helleparten  
Bin ich gestellt."

"Stehst du im Feld, so helf dir Gott!  
An Gottes Segen  
Ist alles gelegen,  
Wer's glauben tut."

"Wers glauben tut, ist weit davon,  
Er ist ein König,  
Er ist ein Kaiser,  
Er führt den Krieg."

Halt! Wer da? Rund! Bleib mir vom Leib!  
Wer sang es hier? Wer sang zur Stund'?  
Verlorne Feldwacht  
Sang es um Mitternacht.  
Mitternacht! Mitternacht! Feldwacht!

**Rheinlegendchen (1891)**

**Anonym**

Bald gras ich am Neckar,  
Bald gras ich am Rhein,  
Bald hab ich ein Schätzel,  
Bald bin ich allein.

Was hilft mir das Grasen,  
Wenn d'Sichel nicht schneidt,  
Was hilft mir ein Schätzel,  
Wenn's bei mir nicht bleibt.

So soll ich denn grasen  
Am Neckar, am Rhein,  
So werf ich mein goldenes  
Ringlein hinein.

Es fließet im Neckar  
Und fließet im Rhein,

Soll schwimmen hinunter  
Ins Meer tief hinein.

Und schwimmt es das Ringlein,  
So frißt es ein Fisch,  
Das Fischlein soll kommen  
Aufs Königs sein Tisch!

Der König tät fragen,  
Wems Ringlein sollt sein?  
Da tät mein Schatz sagen,  
Das Ringlein g'hört mein.  
Mein Schätzlein tät springen,  
Berg auf und Berg ein,  
Tät mir wiederum bringen  
Das Goldringlein fein.

Kannst grasen am Neckar,  
Kannst grasen am Rhein,  
Wirf du mir nur immer  
Dein Ringlein hinein.

### **Das irdische Leben (1892)**

**Anonym**

Mutter, ach Mutter! es hungert mich,  
Gib mir Brot, sonst sterbe ich.  
Warte nur, mein liebes Kind!  
Morgen wollen wir ernten geschwind.

Und als das Korn geerntet war,  
Rief das Kind noch immerdar:  
Mutter, ach Mutter! es hungert mich,  
Gib mir Brot, sonst sterbe ich.  
Warte nur, mein liebes Kind,  
Morgen wollen wir dreschen geschwind.

Und als das Korn gedroschen war,  
Rief das Kind noch immerdar:  
Mutter, ach Mutter! es hungert mich,  
Gib mir Brot, sonst sterbe ich.  
Warte nur, mein liebes Kind,  
Morgen wollen wir backen geschwind.  
Und als das Brot gebacken war,  
Lag das Kind auf der Totenbahr.

### **Revelge (1899)**

**Anonym**

Des Morgens zwischen drein und vieren,  
Da müssen wir Soldaten marschieren  
Das Gäßlein auf und ab;  
Tralali, Tralaley, Tralalera,  
Mein Schätzel sieht herab.

"Ach Bruder jetzt bin ich geschossen,  
Die Kugel hat mich schwer getroffen,  
Trag mich in mein Quartier,  
Tralali, Tralalei, Tralala,  
Es ist nicht weit von hier."

"Ach Bruder, jetzt bin ich geschossen,  
Die Kugel hat mich schwer getroffen,  
Trag mich in mein Quartier.  
Tralali, Tralaley, Tralalera,  
Es ist nicht weit von heir."

"Ach Bruder, ich kann dich nicht tragen,  
Die Feinde haben uns geschlagen,  
Helf dir der liebe Gott;  
Tralali, Tralaley, Tralalera,  
Ich muß marschieren bis in Tod."

"Ach, Brüder! ihr geht ja an mir vorüber,  
Als wärs mit mir vorbei,  
Tralali, Tralaley, Tralalera,  
Ihr tretet mir zu nah.

"Ich muß wohl meine Trommel rühren,  
Tralali, Tralaley, Tralali, Tralaley,  
Sonst werd' ich mich verlieren,  
Tralali, Tralaley, Tralalera,  
Die Brüder dick gesät,  
Sie liegen wie gemäht."

Er schlägt die Trommel auf und nieder,  
Er wecket seine stillen Brüder,  
Tralali, Tralaley, Tralali, Tralaley  
Sie schlagen ihren Feind,  
Tralali, Tralaley, Tralalera,  
Ein Schrecken schlägt den Feind.



Er schlägt die Trommel auf und nieder,  
Da sind sie vor dem Nachtquartier schon  
wieder,  
Tralali, Tralaley, Tralali, Tralaley  
Ins Gäßlein hell hinaus,  
Tralali, Tralaley, Tralalera,  
Sie ziehn vor Schätzleins Haus.

Des Morgen stehen da die Gebeine  
In Reih und Glied sie stehn wie  
Leichensteine,  
Die Trommel steht voran,  
Daß sie ihn sehen kann.  
Tralali, Tralaley, Tralali tralaley, tralalera,  
Daß sie ihn sehen kann.

## **Urlicht (1892)**

### **Anonym**

O Röschen rot,  
Der Mensch liegt in grösster Not,  
Der Mensch liegt in grösster Pein,  
Je lieber möcht ich im Himmel sein.  
Da kam ich auf einen breiten Weg,  
Da kam ein Engellein und wollt mich  
abweisen,  
Ach nein ich liess mich nicht abweisen.  
Ich bin von Gott und will wieder zu Gott,  
Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen  
geben,  
Wird leuchten mir bis an das ewig selig  
Leben.

## LIVIU HOLENDER

Der österreichische Bariton Liviu Holender hat seine Liebe zur Oper schon früh entdeckt als Mitglied der Opernschule für Kinder an der Wiener Staatsoper, wo er u.a. als Hirte in *Tosca* auftrat. Seine umfassende musikalische Ausbildung erhielt er in seiner Heimatstadt Wien, wo er an der Universität für Musik und darstellende Kunst Klarinette und am Konservatorium Klavier studierte. Ab 2013 erhielt er an der Wiener Musikuniversität Gesangsunterricht bei Karlheinz Hanser. Daneben schloss er sein Magisterstudium der Rechtswissenschaften ab.

Highlights der kommenden Spielzeit werden neben Rollendebüts als Olivier (*Capriccio*), Peter Besenbinder (*Hänsel und Gretel*), der Graf (*Der Ferne Klang*) und Sharpless (*Madama Butterfly*) im Rahmen seines Engagements an der Oper Frankfurt zwei *Fledermaus*-Engagements als Dr. Falke am Teatro Carlo Felice Genua unter Fabio Luisi und im Musikverein Graz (konzertant) sein. Im Wiener Konzerthaus singt er mit den Wiener Philharmonikern unter Franz Welser-Möst den Jesus in Bachs *Matthäuspassion*.

Von 2017 bis 2019 war er Ensemblemitglied am Münchner Staatstheater am Gärtnerplatz, wo er u.a. Partien wie Graf Eberbach (*Der Wildschütz*), Papageno (*Die Zauberflöte*), Guglielmo (*Così fan tutte*), Schaunard (*La Bohème*) sowie Hans Scholl in Udo Zimmermanns *Die weiße Rose* sang. Seit der Spielzeit 2019/2020 ist er Ensemblemitglied der Oper Frankfurt. Dort war er bereits in der Hauptrolle des Henrik in der Neuproduktion *Die Maskerade* von Carl Nielsen, sowie als Marullo (*Rigoletto*) und Marco (*Gianni Schicchi*), Conte Almaviva (*Le nozze di Figaro*), Leone (*Tarmerlano*), Steuermann (*Tristan und Isolde*), Moralès/Dancaïro (*Carmen*) und Masetto (*Don Giovanni*) zu erleben.

Gastengagements führten ihn ans Teatro alla Scala in Mailand, wo er in der Rolle des Silvano (*Un ballo in maschera*) debütierte und ans Teatro del Maggio Musicale Fiorentino, wo er unter der musikalischen Leitung von Zubin Mehta als Dr. Falke (*Die Fledermaus*) und in einer von Daniele Gatti dirigierten Neuproduktion von *Ariadne auf Naxos* als Harlekin zu erleben war. Sein Debüt in der Partie des Heerrufers (*Lohengrin*) gab er beim Tokio Spring Festival (Dirigat: Marek Janowski). Außerdem übernahm er an der Lettischen Nationaloper in Riga die Rolle des Conte Almaviva, die er neben Silvio (*Pagliacci*) auch an der Nationaloper Bukarest sang. Bei den Bregenzer Festspielen 2019 stand er als Marullo auf der Bühne.

Neben seiner regen Tätigkeit auf der Opernbühne ist Liviu Holender auch ein zunehmend gefragter Konzertsänger. Höhepunkte seiner Konzerttätigkeit sind u.a. Mahlers *Des Knaben Wunderhorn* mit dem Jerusalem Symphony Orchestra unter Frederic Chaslin und das *Brahms Requiem* mit dem Sinfonieorchester Basel unter der Leitung von Marek Janowski. Sein Interesse gilt auch dem Lied. Er war

Stipendiat der Liedakademie des Heidelberger Frühlings im Jahr 2021 und sang im Rahmen der Royaumont Lied Académie Paris Liederabende in der Philharmonie de Paris, bei Radio France Musique, beim Festival Royaumont, im Auditorium des Musée d'Orsay und in der Opera de Lille.

## **ALEJANDRO PICÓ-LEONÍS**

Alejandro Picó-Leonís wurde 1975 in der spanischen Hafenstadt Alicante geboren und studierte am Conservatorio de Música Oscar Esplá seiner Heimatstadt. 2002 schloss er seine Universitätsstudien an der City University of New York in der Klasse von Prof. Ubaldo Díaz- Acosta (selbst Schüler von Claudio Arrau und Alicia de Larrocha) ab und debütierte als Gewinner des Artists International New York Debut Awards in der Carnegie Hall, wofür er von der Presse großes Lob für „...seine enorme musikalische Ernsthaftigkeit, sein stilistisches Wissen voll vielschichtiger Farben und seinen wunderschönen Klang“ erhielt. Er besuchte u.a. Meisterkurse bei Karl Ulrich Schnabel und Graham Johnson. In Wien hat er weiter bei Prof. Norman Shetler studiert.

Als Pianist und Liedbegleiter ist Alejandro Picó-Leonís mit angesehenen Künstlern wie KS Francisco Araiza, KS Angelika Kirchschrager, Dame Felicity Lott und Gerold Huber aufgetreten und hat auch deren Meisterkurse begleitet. Er konzertiert regelmäßig mit vielen Künstlern der neuen Generation und hat mehreren Ausnahmetalenten wesentliche Impulse gegeben und sie präsentiert.

In der Saison 2022/23 findet unter seiner Leitung die Schubertiade Wieden statt, wo er mit Künstlern wie Lena Belkina, Samantha Gaul, Marilies Guschlbauer, Liviu Holender, Peter Kellner, Minerva Moliner und vielen weiteren im Wiener Ehrbar Saal auftreten wird. In letzter Zeit trat er u.a. beim Carinthischen Sommer auf, bei der Fundación Juan March (Madrid), in der Aula der Alten Universität (Heidelberg), im Janáček-Operntheater (Brünn) sowie im Wiener Musikverein und im MuTh.

2020 spielte er das Beethoven Klavierkonzert Nr. 4 mit dem Universitätsorchester Ruhr Bochum unter Leitung von Nikolaus Müller. Als Solist spielte er in letzter Zeit u.a. "Noches en los jardines de España" von Manuel de Falla mit dem Philharmonischen Orchester Brno, dem Symphonieorchester von Malaga und der Blutenburg Kammerphilharmonie München unter Leitung von Jörg Birhance.

Er lebt seit 2008 in Wien, wo er bei Konzerten in verschiedensten Rahmen aufgetreten ist, wie beim Beethoven Festival Wien als Artist-in-Residence, bei den Beethoven Tagen Wien, beim Bösendorfer Konzertzyklus im Hotel Imperial, im Bösendorfer Saal, bei der Schubert Gesellschaft Wien, in der Schubertkirche Lichtenthal, bei den Salons Christine Schönborn-Bucheim, Ehrenfellner und Fröhlich-Lobmeyr, beim Medizinisches Musiksalon der Ärztekammer Wien, sowie als Gast bei Benefizkonzerten für UNICEF, SOS Kinderdorf und die Österreichische Knochenmarkspendenzentrale.

Er leitete Meisterkurse für Lied (ESMAE 2017) und canción española (MUK 2012 und 2013) und war Dozent bei den Wiener Meisterkursen (2013-2016) und beim Europäischen Musikinstitut Wien (2017-2021). 2013-2015 war er als Assistent von Prof. Gerold Huber in dessen Liedklasse an der Hochschule für Musik in Würzburg tätig.

Picó-Leonís spielte CD-Aufnahmen für Oehms Classics, Odradek Records und Rondeau Productions ein. 2012 wurde seine Einspielung mit Klavierwerken von Beethoven und Mozart für Oehms Classics mit dem Schallplattenpreis „Supersonic“ der luxemburgischen Musikzeitschrift PIZZICATO ausgezeichnet: „So ernsthaft und doch so schön, so tiefgründig und doch so natürlich leicht haben wir Mozart in der letzten Zeit nicht gehört.“ FONO FORUM schrieb: „Der spanische Pianist Alejandro Picó-Leonís zieht mit seinem Musizieren den Hörer förmlich in den Bann... ein genuiner Beethoven-Interpret der Zukunft.“ Letztes Jahr erhielt er den Albéniz Institute Award 2022 in New York für seine künstlerische Karriere und seine Interpretationen spanischer Musik.

Vielen Dank für Ihren Besuch und Ihre Unterstützung!

**Nächste Termine der Saison 2022/23:**

**12.05.2023** Liederabend LENA BELKINA

Lena Belkina/Alejandro Picó-Leonís

*Franz Schubert, Antonín Dvořák, Boris Liatoshynskyi, Maurice Ravel und Manuel de Falla.*

**17.06.2023** Klavierabend ALEJANDRO PICÓ-LEONÍS

Hommage an ALICIA DE LARROCHA

Anlässlich der Wiederkehr ihres 100. Geburtstages

*Franz Schubert, Enrique Granados und Joaquín Turina*

Weitere Informationen unter:

**[www.schubertiade-wieden.at](http://www.schubertiade-wieden.at)**

*Herzlichen Dank an unseren Sponsoren und Kooperationspartner*

**Sponsoren:**

*Isolde Fröhlich & Dr. Maximilian Lobmeyr  
Mag. Karin Keglevich-Lauringer  
Traute Mildschuh*

**Kooperationspartner:**



Impressum

Herausgeber:

Alejandro Picó-Leonís

Blechturmstraße 22/7 1040 Wien

Druck: Speedprint, Am Hauptbahnhof, 1100 Wien

[www.schubertiade-wieden.at](http://www.schubertiade-wieden.at)

[info@schubertiade-wieden.at](mailto:info@schubertiade-wieden.at)





1823

# *Wiener Melange*



Das Design-Duo LUCY.D hat LOBMEYR Glas und Augarten Porzellan zu einer „Wiener Melange“ zusammengebracht. Im kaffeebraunen Geschenkkarton können Sie den Porzellanbecher mit Tellerchen und Glas in sechs Farben bei uns abholen oder sich natürlich auch gerne zuschicken lassen. Auch für die bunten Alpha Becher und Krüge gibt es jetzt übrigens einen Geschenkkarton.

J. & L. Lobmeyr, Kärntner Straße 26, 1010 Wien, + 43 1 512 05 08, [wien@lobmeyr.at](mailto:wien@lobmeyr.at)

# LOBMEYR

















